

Aus der „Neuen Westfälischen“: „Gurken sind besser als Kekse: Der Erlöserkindergarten verzichtet auf Fleisch.“

**VIELEN DANK FÜR IHREN EINKAUF**  
**Es bediente Sie: Herr Rühmann**  
**in der Wurst**

Kassenbon aus einem Edeka-Neukauf-Markt in Celle

Aus der „Main-Post“: „Dort spielte die Lohrer Blasmusik sinnliche Adventslieder.“



Der Winter kann kommen FOTO: S. P.

Aus der „Westfälischen Rundschau“

Aus der „Süddeutschen Zeitung“: „Das Prodekanat München-Süd umfasst elf Gemeinden und reicht vom Westend bis nach Grünwald. Die Landeskirche möchte sich dazu nicht äußern.“

**Gewalt gegen Frauen ist ein gesellschaftliches Problem und sollte auch genau aus diesem Grund mit öffentlichen Mitteln gefördert werden.**

Marion Klußmann, Köln, Interventionsstelle für häusliche Gewalt

Aus der „Westdeutschen Zeitung“

Aus der „Südwest Presse“: „Entscheidend ist jedoch, dass die Technik nicht Selbstzweck ist, sondern tatsächlich eine vage Gegenständlichkeit, hier oft Waldstücke, entstehen lassen, die in der Binnenstruktur zur Abstraktion, als Ganzes gesehen zum Abbildhaften tendieren und dabei eine leicht schaurige Stimmung erzeugen, ohne ins Romantische zu verfallen.“

**Fliegen ist am Boden**  
**am langsamsten**

Aus der Grazer „Kleinen Zeitung“

**Zitate**

*Der CDU-Bundestagsabgeordnete und Ex-Umweltminister Norbert Röttgen in einem Interview mit der „Süddeutschen Zeitung“ zum SPIEGEL-Titel „Deutsche Waffen für die Welt“ (Nr. 49/2012):*

Wenn ein demokratischer Staat wie die Bundesrepublik Waffen verkauft, dann sollte er dazu stehen ... Die Regierung sagt dem Parlament: Wir dürfen euch nichts sagen. Dann liest man über die geplanten Waffenverkäufe im SPIEGEL. Und dann sagt die Bundesregierung dem Parlament immer noch: Das ist geheim! Das führt zu ganz absurden Situationen, auch im Verhältnis zwischen Bundesregierung und Parlament. Man sollte von Anfang an offen über Waffenexporte reden. Und wenn man dem Parlament und der Öffentlichkeit bestimmte Exporte nicht plausibel machen kann, dann ist das ein gutes Argument dafür, dass sie unterbleiben sollten.

*Die „Stuttgarter Zeitung“ zum SPIEGEL-Bericht „Der Tote von Leutkirch“ über den Doping-Tod eines Radsportlers (Nr. 51/2012):*

Da wird ein Mensch gefunden, der sich erkennbar zu Tode gedopt hat, da werden kistenweise einschlägige Präparate entdeckt – doch der zuständige Behördenchef schließt nach einem Tag die Akten. Ohne die Wachsamkeit der Medien, in diesem Fall des SPIEGEL, wären wohl nie Ermittlungen nach den Hintermännern in Gang gekommen. Irritierend ist aber auch, mit welcher Milde die vorgesetzte Generalstaatsanwaltschaft reagiert: Der Fall sei „sicherlich nicht optimal bearbeitet“ worden, dieses Fazit grenzt schon fast an Hohn.

*Das „Handelsblatt“ über den SPD-Kanzlerkandidaten Peer Steinbrück und dessen Rede zur Einweihung des neuen SPIEGEL-Gebäudes 2011:*

Er nahm selten ein Blatt vor den Mund. Beim SPIEGEL begann er seine Rede mit: „So ein Mistblatt.“

*Die „Süddeutsche Zeitung“ in einem Porträt des Drogeriemarktketten-Gründers Dirk Roßmann:*

Da hat er eine Geschichte parat, die kaum bekannt ist. Mit Privatautos und einem Rossmann-Transporter schmuggelte er zweimal jeweils 20 000 SPIEGEL-Exemplare nach Leipzig und ließ sie dort bei Montagsdemonstrationen verteilen. „Drei Wochen später durfte der SPIEGEL in Leipzig verkauft werden.“ Das sind für ihn Momente, in denen er sein Leben als sehr reich durch Reichsein empfindet.